

WAS JESUS WIRKLICH WICHTIG FINDET 3

... dass wir einander helfen

Rückblick

In der letzten Lektion wurde das Gleichnis „Vom Kaufmann und der Perle“ erzählt.

L10_Holzfiguren auf www.klgg-download.net (Download-Code S. 19).

Text	Der barmherzige Samariter // Lukas 10,29-37
Leitgedanke	Gott will, dass wir auf andere achten und ihnen helfen, wo es nötig ist.
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Verbandskasten, Warndreieck, Warnweste aus dem Auto • 5 Holzfiguren (vorhanden aus der letzten Lektion, ansonsten Bastelanleitung im Online-Material) • 1 Plüschesel, -pferd oder anderes Spielreittier (wenn keines in passender Größe vorhanden ist, lieber weglassen, bevor es komisch wirkt) <ul style="list-style-type: none"> • für das Bodenbild: 2 große Steine, kleine Steinchen, Stöckchen, kleine Pappe für das Haus, Tuch als Unterlage • Material für Kreativ-Bausteine >> siehe dort <p>Figuren bitte im Mitarbeiterkreis weitergeben!</p>

Hintergrund

Wer hat wirklich Anspruch darauf, beachtet und geehrt zu werden und in Notlagen geholfen zu bekommen? Zurzeit Jesu bedeutete das Wort „Nächster“ in der Praxis so viel wie „Glaubensgenosse“ oder politisch-religiöser „Gesinnungsgenosse“ oder „Parteifreund“. In der Beispielgeschichte wird der Begriff in einer bisher nicht gekannten Weise ausgeweitet. Gerade die religiös besonders Eifrigen standen (und stehen) in der Gefahr, über ihren Kämpfen und Abgrenzungen in Glaubens- und Gesetzesfragen die Not anderer Menschen zu übersehen oder sogar sehenden Auges daran vorbeizugehen. Die vom jüdischen Gesetz ursprünglich geforderte Mitmenschlichkeit bleibt dabei auf der Strecke. Dieses fromme

Fehlverhalten wird in den Figuren des Priesters und des Leviten dargestellt und scharf kritisiert. Zwischen Samaritanern und Juden gab es seit mehreren Jahrhunderten religiöse Spannungen. Aus Sicht der Juden waren sie keine Rechtgläubigen. Wenn nun gerade ein solcher Samaritaner das Richtige tut, so wird damit zugleich geltend gemacht, dass es außerhalb der Kreise, die sich stolz für Gottes Volk halten, Menschen gibt, die Gottes Willen weit besser erfüllen als sie. Jesus zwingt den Gesprächspartner, seinen ichbezogenen Standpunkt aufzugeben, sich in die Situation des anderen zu versetzen und von ihm her den Begriff des „Nächsten“ neu zu definieren.

Methode

Alle Geschichten dieser Reihe werden mit Holzfiguren erzählt, die zuvor von den Mitarbeitern gebastelt wurden. Sie sind also, wenn die ersten Lektionen dieser

Reihe auch durchgeführt wurden, bereits vorhanden. Bastelanleitung und Beispielfotos gibt es ansonsten im Online-Material.

Einstieg

Der Verbandskasten, das Warndreieck und die Warnweste liegen in der Mitte.

Wer kennt diese Sachen? Was ist da drin? Wann werden diese Dinge benötigt? Habt ihr oder eure Eltern diese Dinge schon einmal benutzt?

Jeder Autofahrer bei uns muss helfen, wenn er zu einem Unfall kommt. Man wird sogar bestraft, wenn man nicht hilft und einfach weiterfährt. Helfen ist Pflicht! Aber das war nicht immer so.

Geschichte ::

Die Menschen zu Jesus' Zeiten fragten sich nämlich, wem sie helfen müssen. Da erzählte Jesus ihnen eine Geschichte.

Die Dinge vom Einstieg werden nun beiseite gelegt und das Bodenbild beim Erzählen nach und nach aufgebaut. Zuerst wird das Tuch als Untergrund ausgebreitet. Weg und Steine, die die Schlucht darstellen werden dazu gelegt.

Ein Mann musste von Jerusalem nach Jericho. *Die erste Holzfigur wird auf das Tuch gestellt.* Der Weg ist sehr gefährlich. *Kleine Steinchen als Weg ausstreuen.* Es soll hier Räuber geben. Immer wieder schaut der Mann sich um. Er hört ein Geräusch. Er bekommt Angst. Er kann nicht weg: Felsen auf der einen Seite (*den ersten großen Stein platzieren*) und Felsen auf der anderen Seite (*den zweiten Stein platzieren*). Der Mann läuft schnell. Er rennt. Aber er schafft es nicht: Plötzlich kommen Räuber hinter den Felsen hervor. *Zwei weitere Holzfiguren auftauchen lassen.* Sie überfallen den Mann. Sie reißen ihm seine Kleider weg. Alles Geld nehmen sie sich. Der Mann schreit um Hilfe. Niemand hört ihn! Die Räuber

laufen mit seinen Sachen weg. *Die beiden Holzfiguren wieder aus der Szene nehmen.* Alles ist wieder ruhig. Aber der Mann hat Schmerzen. Die Räuber haben ihn verletzt. Er kann nicht mehr laufen. Da sieht er, wie ein anderer Mann kommt! *Wiederum eine Holzfigur in die Szene stellen.* Ja! Es ist ein Priester – ein Pfarrer/Pastor! „Der wird mir sicher helfen können!“, so denkt der Mann. Der Mann ruft. Aber was macht der Priester? Er dreht sich weg und rennt schnell an dem verletzten Mann vorbei! *Holzfigur an dem Verletzten vorbeibewegen.* Der Mann ist enttäuscht! Das gibt es doch nicht! Warum hilft er nicht!?

Aber da kommt noch ein Mann! *Wiederum eine Holzfigur in die Szene stellen.* „Sicher wird der mir helfen!“, denkt der Mann. „Ja, er wird mir helfen!“ Das ist ein Mann aus dem Tempel, ein Mann aus der Kirche/Gemeinde! Sicher hat er Mitleid mit dem Verletzten! Aber was macht er? Er macht einen großen Bogen um den verletzten Mann! Holzfigur im weiten Bogen um den Verletzten bewegen. Er geht einfach vorüber! Der Mann kann es nicht fassen!

Warum hilft mir niemand? Dort kommt ja noch ein Mann.

Wiederum eine Holzfigur in die Szene stellen, falls vorhanden auch das Plüschreittier. Aber der verletzte Mann hat keine Hoffnung. Dieser Mann wird mir sicher nicht helfen! Er ist ein Samaritaner! Wir Juden können die Samaritaner nicht leiden. Und die Samaritaner können die Juden nicht leiden. Aber was ist das? Der Samaritaner geht auf den verletzten Mann zu. Er hilft ihm. Er nimmt ihn mit. *Die beiden Holzfiguren (und eventuell das Plüschreittier) durch die Szene bewegen.* Der fremde Mann bringt den Verletzten zu einem Gasthaus, einem Hotel. Im Gasthaus kann sich der Verletzte hinlegen und ausruhen. *Holzfigur hinlegen.* Der fremde Mann lässt Geld da, damit der Verletzte dableiben kann. Er darf hier übernachten und essen, bis er wieder gesund ist! Der Gastwirt soll ihn gesund pflegen! Der Verletzte staunt. Ein Fremder hat mir geholfen! Ein Samaritaner! Unglaublich! Ausgerechnet ein Samaritaner hilft mir – das hätte ich nicht gedacht.

Gespräch

Darüber müssen wir mal reden!

Die Menschen, die um Jesus standen, hörten gespannt zu. Sie wunderten sich! Ein Samariter hilft einem Juden? Was soll das heißen? Könnt ihr euch denken, was Jesus mit der Geschichte den Menschen sagen wollte?

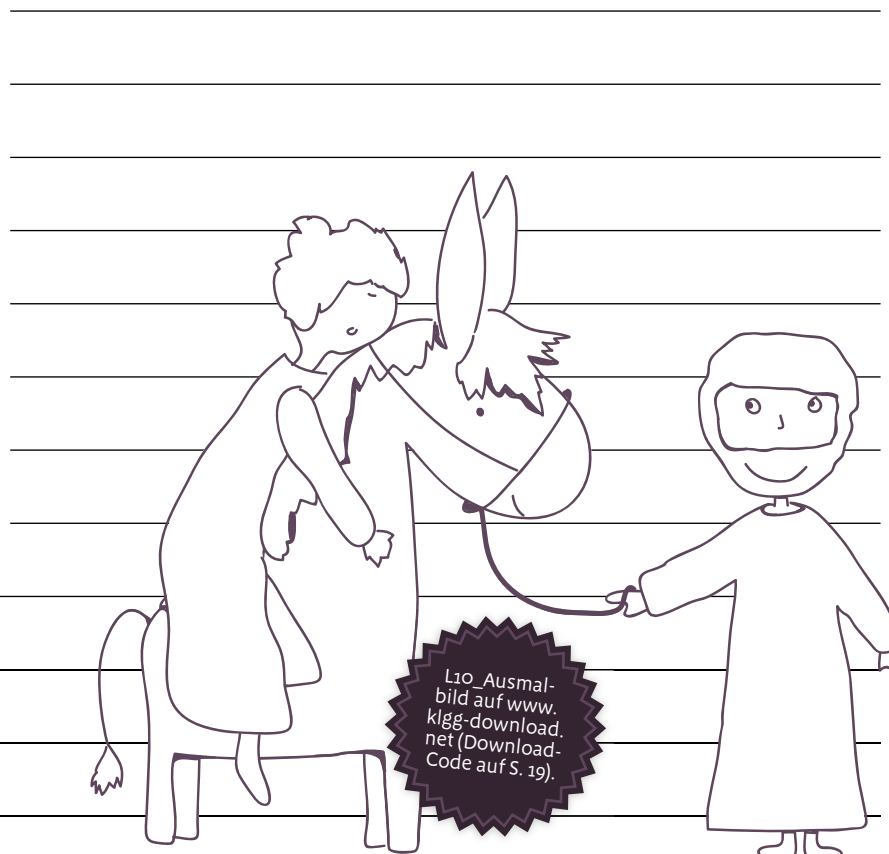
Wem soll man helfen? Wem hilft man gerne?

Wo kann man auch schon als Kind helfen?

Und wenn jemand Hilfe braucht, den man nicht so gut leiden kann? Wenn über das Kind vielleicht schlecht geredet wird? Hilfst du, wenn jemand geärgert wird?

Jesus möchte, dass wir zu anderen stehen. Er will, dass wir die Wahrheit reden. Er will, dass wir anderen helfen. Auch denen sollen wir helfen, die nicht unsere Freunde sind.

Meine Notizen:



KREATIV-BAUSTEINE

Erlebnisse

Was Jesus wirklich wichtig findet

- Plakat: großes rotes Herz, hängt bereits im Raum
- Pflaster

Die Überschrift des Plakates „Was Jesus wirklich wichtig findet“ wird noch einmal vorgelesen. Auch das Gemeindefoto und „... Gott nahe zu sein“ sowie die Perle und „... dass wir auf unseren Schatz gut aufpassen“ werden noch einmal kurz angesehen.

Dann wird gemeinsam aus Pflastern ein kleines Herz auf das Plakat aufgeklebt. Es bekommt zum Schluss die Unterschrift „... dass wir einander helfen“.

Mini-Erste-Hilfe-Kurs für die Kleinsten

Ein Sanitäter oder eine Krankenschwester aus der Gemeinde werden in den Kindergottesdienst eingeladen. Sie führen einen Mini-Erste-Hilfe-Kurs mit den Kindern durch: Wie klebt man ein Pflaster richtig auf? Wie desinfiziert man eine Wunde? Auf was muss ich achten, wenn sich jemand verletzt hat? Wie rufe ich Hilfe? Welche Notrufnummern gibt es?

Spiel

Teddy braucht Hilfe

- 2 Teddys mit einem Pflaster oder Verband
- 2 kleine Schubkarren oder Puppenbuggys
- abgesteckte Strecke mit Ziel
- 2 Puppenbettchen, in die der Teddy hineingelegt wird

Immer zwei Kinder spielen gegeneinander: Sie fahren die Teddys um die Wette zum Ziel und legen ihren Teddy in das bereitstehende Bettchen. Wer als erstes wieder am Start ist, hat gewonnen.

Musik

Liedvorschlag

- Liebe Gott und deinen Nächsten (Daniel Kal-
lauch) // Nr. 70 in „Kleine Leute – Großer Gott“

Bastel-Tipp

Pflastermäppchen

- pro Kind 2 weiße Tonpapierstücke: das eine etwa 5 x 8 cm, das andere etwa 8 x 8 cm
- mehrere Tacker
- Scheren
- rote Stifte
- etwa 5 Pflasterstrips für jedes Kind

Auf weißem Tonpapier ist ein Rechteck in der Größe von etwa 5 x 8 cm vorgezeichnet, ein zweites in der Größe von etwa 8 x 8 cm. Die Kinder schneiden diese Vorlagen aus, für die Kleineren liegen fertig geschnittene Rechtecke bereit. Mit Hilfe eines Tackers werden nun drei Seiten geschlossen, die obere Seite bleibt offen und kann am Schluss nach unten gefaltet werden. Nun können die Kinder auf der Vorderseite noch ein rotes Kreuz auf ihr Mäppchen malen und es schließlich mit Pflastern füllen.

Aktionen

Karten gestalten

- blanko Klappkarten
- Stifte
- Malunterlagen

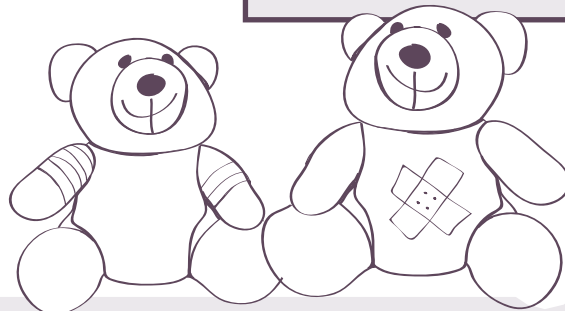
Sicher gibt es in der Gemeinde oder im Umfeld der Kinder kranke Menschen. Die Kinder können Karten mit guten Wünschen für diese Menschen gestalten.

Wir packen ein Hilfspaket

In der nächsten Woche wird mit den Kindern ein Paket gepackt, das an eine Hilfsorganisation weitergegeben wird. Denn auch dann geht es noch einmal um das Thema Barmherzigkeit. Bestimmt gibt es in der Nähe Vereine, die für Hilfsbedürftige sammeln.

Zu diesem Thema gibt es im Online-Material weitere Informationen und einen Elternbrief, der in dieser Woche den Kindern mitgegeben werden kann, damit die Kindern in der nächsten Woche ein paar Dinge zum Weitergeben dabei haben.

10 Eltern-
brief auf www.klgg-download.net
(Download-
Code S. 19).



Gebet

Jesus, du willst, dass wir anderen helfen. Bitte hilf uns, dass wir nicht wegschauen, wenn jemand geärgert wird. Mach uns mutig, zu helfen. Danke, dass du uns auch immer hilfst! Amen